Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 50

Illustration: "Sälber gmacht!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch









Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll

sinelle

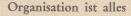
Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33 Erstens ist höchste Ebene gegenwärtig sehr aktuell.

Zweitens gab Amerika vor gar nicht so langer Zeit einmal eine Marsch-Parole heraus. Und wenn man schon den bequemen Schaukelstuhl nachahmte, dürfte man sich auch einmal zu etwas Unbequemeren aufraffen. Auf diese Weise kämen unsere - pardon, die Männer wenigstens zu ihrer täglichen Bewegung an der frischen Luft. Womit sie gerade den Fünfer und ds Weggli mitenand hätten. Das heißt, Fünfer hätten sie wahrscheinlich beim Hinabgehen vom Berg nicht mehr manchen, aber das nur so nebenbei.

Und drittens wäre es auf einen. Berg meistens etwas zügig, was den Vorteil hätte, daß sich die Evastöchter vermutlich schneller wieder anziehen würden.

Weitere oder verbesserte Vorschläge nimmt dankbar entgegen

Anne-Bäbi



«Dieses Jahr wollen wir dann nicht wieder das Gschtürm in der letzten Woche vor Weihnachten. Wir werden beizeiten und mit System einkaufen. Wenn man alles richtig organisiert, ist es ganz einfach.»

Also sprach zwar nicht Zarathustra, aber immerhin das Oberhaupt meiner Familie. Ich begann sogleich mit der Organisation, indem ich mich hinsetzte, um eine Liste aufzustellen von sämtlichen Verwandten und Bekannten, mit denen wir jeweils über die Festtage Geschenke auszutauschen pflegen. - Wohlvorbereitet und gerüstet machten wir uns dann eines Morgens wirklich zeitig vor dem Fest auf die Beine, um uns ins Gewühl der städtischen Einkaufsschlacht zu stürzen. Wir kamen ganz flott voran mit unserm Zeitplan und fanden schon nach einer halben Stunde einen Parkplatz. An der Klippe des großen Spielwarengeschäftes mit der Rieseneisenbahn im Schaufenster versuchte ich meinen Begleiter allerdings vergebens vorbeizusteuern. Gottlob war es ziemlich kalt an jenem Morgen, und er fror bald an die Füße. Darauf gelangten wir endlich durch den Warmluftvorhang des Warenhauses in den Sog der raffiniert gelenkten Vorweihnachtsstimmung. Gleich am ersten Extratisch demonstrierte uns ein nettes Fräulein, wie man aus einem einfachen Stück Goldfaden tolle Mäschlein anfertigen konnte. Man brauchte nur an beiden Enden der Schnur zu ziehen - und fertig war die Pracht. Mein Gatte kaufte gleich 20 m von diesem Goldband

und am Tisch daneben das passende



Papier, weil es schließlich ohne Schnur und Papier keine Pakete gibt. - Im zweiten Stock kam uns auf dem Boden eine Lokomotive entgegen. Ohne Motörli, ohne Schienen - einfach wie von Zauberhand gelenkt. Ein entsprechender Verkäufer erklärte jedem, der es wissen wollte die Mechanik, Elektronik, oder was immer es sein mochte. Unterdessen suchte ich auf meiner Liste nach einem Opfer, welches als Abnehmer für die Loki in Frage gekommen wäre. Der jüngste unter den Aufgeführten hatte vor ein paar Tagen seinen 20. Geburtstag gefeiert; vielleicht hätte

er sich zwar über das Spielzeug ebenso gefreut wie über die Cravatte, die ihm schließlich zufiel. Gerade als ich auf den Spuren der Kristallvase für eine Tante war, erklärte mein Gemahl, er stehe kurz vor einer Hungerlähmung und müsse jetzt unbedingt zu Mittag essen. «Ganz in der Nähe gibt es ein gutes Beizlein; dort machen sie Leberli auf venezianische Art. Dazu ein bischen Chianti ...» Für Essen und für einen guten Tropfen bin ich immer zu haben. Beim Espresso beschlossen wir dann, unseren Feldzug für diesmal abzubrechen. «Die Hauptsache haben

